

## 7. Sekundärliteratur

### Die ärztliche Mission 23 (1933), S. 101-102

Wer hat den ersten Missionsarzt ausgesandt?.

**Nebe, August**

**Stuttgart, 1933**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Arbeiten kein großer Erfolg beschieden war, so sind sie doch ein schöner Beweis dafür, daß die Missionsliebe, die den Jüngling erfüllt und den Mann nach dem fernen Indien geführt hatte, auch bei dem Greis nicht erkaltet war.

Daß ein großer Theologe Missionsarzt wurde, haben wir in unseren Tagen an dem leuchtenden Beispiel Albert Schweitzers erlebt. Sozusagen das Gegenbeispiel zu ihm bietet Justus van Heurn, der Arzt, der ein mutiger und erfolgreicher Missionar wurde. Die Legende von ihm als dem ersten Missionsarzt ist zerstört, aber geblieben ist das anziehende Bild eines Mannes, der in der Frühzeit der evangelischen Mission für sie in Theorie und Praxis kraftvoll eintrat.

## Wer hat den ersten Missionsarzt ausgesandt?

Von Geh.-Rat D. Dr. Rebe

Der Wunsch nach einem Missionsarzt für Trankebar in Br.-Indien ist fast gleichzeitig in Halle und in Trankebar selbst aufgetaucht.

Gottlieb August Franke, der Sohn des Gründers der Frankeschen Stiftungen, August Hermann Franke in Halle, schreibt am 4. 11. 1728 an den Stadtrat Schroedter im Missions-Collegium zu Kopenhagen (Ostind. Miss. Gchl. in Halle I, B. 2e): „Ich wünsche gar sehr auf die beiden puncte baldige Antwort zu erhalten, 1. ob nicht ein Medicus auf die vorgeschlagenen Conditiones nach Indien zu schicken sey...“

Die Missionare Dal, Boße, Preßler und Walther berichteten fast gleichzeitig, nämlich am 23. 10. 1728, in einer „ausführlichen Vorstellung, durch was vor Schwierigkeiten, Vorurtheile und Hindernißen die Befehrung der Malabarischen Heyden zum Christenthum bis anhero schwer gemacht und aufgehalten worden“, über ihren dringenden Wunsch, daß ein Seminarium Missionariorum in Halle errichtet werde, dessen 8—12 Mitglieder nicht nur theologisch und sprachlich vorgebildet werden, sondern auch Nebenstudia, „insonderheit das studium Physikum et Medicum“ treiben müßten. — „Das letztere ist in Indien von großer Notwendigkeit, denn man ist übel daran, wenn man krank wird, und seine Krankheit weder versteht, noch dazu nöthige Mittel weiß“ (D. M. B. I, C. 1.)

Frankes Wunsch wurde vom dänischen Missions-Collegium zunächst abgelehnt, da der furchtbare Brand von Kopenhagen die Entschlußkraft lähmte. Obwohl Franke ein Subjekt gefunden hatte, „das Gott fürchtet, in Medicis und Chirurgicis wohl geübt ist, auch den (künftig auszusendenden) Herren Missionariis hier schon wohl bekannt worden“, entschied man, „daß bey gegenwärtigen betrübten Umständen desgleichen wegen Kürze der Zeit es jezo nicht wohl thunlich seyn würde, das für den Medicum nöthige Protectorium auszuwirken“ (D. M. B. I, B. 2e).

Im Jahre 1729 wurde die Stimmung in Kopenhagen für Franke's Plan günstiger, zumal sich dieser damit einverstanden erklärte, daß der künftige Missionsarzt dem dänischen König den Treueid leiste und sich eidlich verbinde, „daß er der Ost-Indischen Compagnie und der dortigen Handlung auf keinerley Weise einen Schaden oder Nachteil zufüge, sondern deren Bestes, soviel bey ihm beruhet, befördern wolle“. Auch wurde am 17. 11. 1729 vom Missions-Collegium ausdrücklich gestattet, daß der Arzt, ohne Kopenhagen zu berühren, unmittelbar über England seine Ausreise antrete. Halle übernahm die Kosten der Seereise und „wenigstens im ersten Jahr, oder auch länger die Salarierung“, wie Franke am 25. 11. 1729 nach Kopenhagen berichtete; und dieser konnte sich demnach mit gutem Grunde getrösten, daß ein hochlöbliches Collegium ihn bei seiner „guten intention dießmal nicht deseriren“ werde. (D. M. B. I, C. 2.)

Am 29. 12. 1729 schreibt Franke an die Missionare in Trankebar von der Ausendung des Medicus, die er „auf einiger guten Freunde Rath und Vorschlag schon vorn Jahre“ beabsichtigt habe. „Ich hoffe“, heißt es in dem Brief, „er werde ihnen nicht nur vor ihre Personen und Anstalten gar gute Dienste thun können, sondern ihnen vielleicht auch

einen mehreren Eingang bei den Heyden zu wege bringen, da ich aus den letzten Nachrichten ersehe, daß die Heyden selbst manchmal auch einen medico gefragt haben. Und vielleicht könnte auch ein und anderer von ihnen selbst mit etwas von der medicin faßen und daselbe hinfünftig nützlich gebrauchen. Gott wolle denn auch diese Veranstaltung zum besten seines werks gesegnet seyn laßen." (D. M. B. I, C. 1.)

Schon am 12. Januar 1730 trat der erste Missionsarzt, der Lizentiat der Medizin Kaspar Gottlieb Schlegelmilch, von Halle aus seine Reise nach Britisch-Indien an. Er traf am 11. August in der alten Dänenfestung Trankebar ein, fiel aber schon am 30. August der Dysenterie zum Opfer (näheres siehe S. 98, S. 4, 1932 der Zeitschrift).

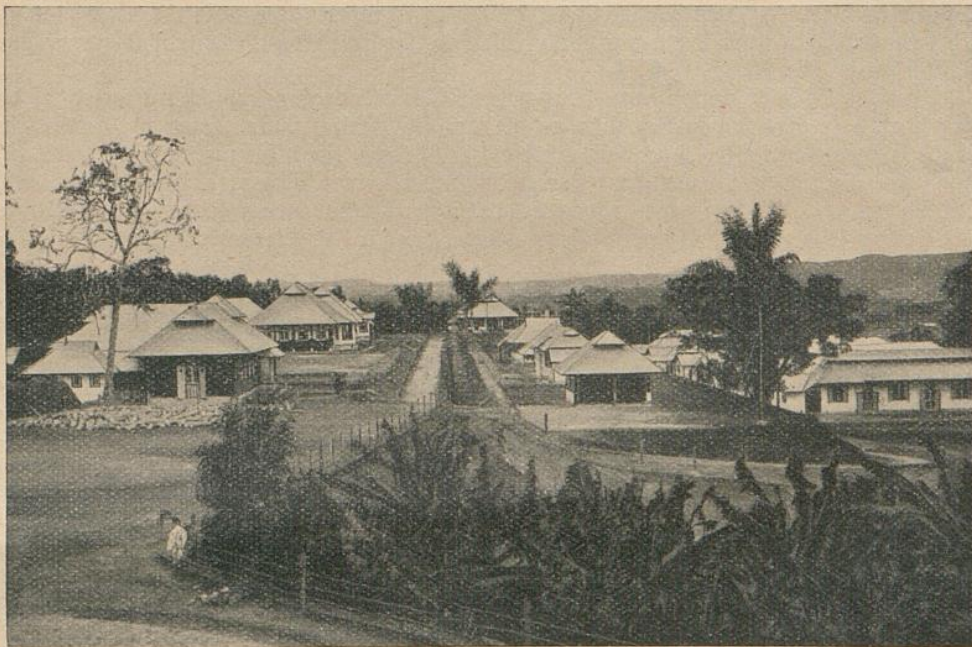
Die guten Freunde, auf deren Rat Gotthilf August Frandæ sich in Halle beruft, werden Prof. J. Zunder und Dr. Ch. L. Richter gewesen sein, die auch später mehrfach den Halle'schen Missionsärzten Dienste erwiesen. Aber damit wird das große Verdienst Frandæ's, den ersten Missionsarzt aus Deutschland ausgesandt zu haben, nicht geschmälert, und er konnte dessen Aussendung mit Zug und Recht seine Intention nennen.

## Heimkehr nach Sumatra

Von Dr. med. J. Winkler

Meine Rückkehr nach Sumatra nach 11½ jähriger Abwesenheit war eine Heimkehr. Es ging mir wie 1921, als ich nach fast 20jährigem Dienst in Sumatra wieder in die deutsche Heimat kam. Da war es mir zumute, als sei ich nur einige Wochen fort gewesen. So schien es mir auch bei meiner Ankunft im Batakland, als seien die langen Jahre der Trennung in einem Augenblick ins Meer der Ewigkeit versunken.

Schon bei der Ankunft im Hafen von Belawan am Abend des 4. Februar weckte ein rein äußerliches Geschehen, die Erfüllung der Formalitäten der Paßrevision, das Gefühl der Heimkehr. Auf Grund meiner Zulassungsurkunde vom 7. April 1902 genehmigte der Hafenbeamte glatt, ohne Einforderung der Gebühren von fl. 150.—, meine Niederlassung in Niederländisch-Indien. Dann



Das neue Missionskrankenhaus Pearadja-Tarutung in Sumatra